

Redenotiz von Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach
Konstituierende Gemeinderatssitzung
Donnerstag, 23.07.2009, 17 Uhr, Großer Ratssaal

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zur konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderats darf ich Sie alle herzlich im Großen Ratssaal willkommen heißen. Begrüßen darf ich zunächst die zu verabschiedenden Stadträtinnen und Stadträte sowie natürlich alle Mitglieder des neuen Gremiums.

Der Souverän, die Bürgerschaft der Stadt Heilbronn, hat am 7. Juni die Wahl getroffen.

320 Kandidatinnen und Kandidaten in acht Listen waren angetreten, um in dieser Runde fünf Jahre lang die Interessen der Bevölkerung zu vertreten. 320 Kandidatinnen und Kandidaten sind eine reiche Auswahl für ein Gremium mit gerade 40 Mitgliedern.

Die Persönlichkeitswahl im baden-württembergischen hat dieses Ergebnis möglich gemacht. Die Gewählten können darauf stolz sein, Sie werden aber gleichzeitig auch die besondere Verantwortung spüren, die mit diesem Auftrag des Wählers verbunden ist.

Acht Mitglieder des alten Gemeinderats können diese besondere Verantwortung jetzt abgeben. Ein zeitaufwändiges Ehrenamt fällt für Sie, meine Dame(n), meine Herren, weg.

Ihre neu gewonnene freie Zeit könnten Sie jetzt ganz der Freizeitgestaltung widmen. Ich sage bewusst könnten, denn ich bin überzeugt davon, dass es Ihnen nicht so leicht gelingen wird.

Denn alle acht haben prägende Jahre erlebt. Ob fünf oder 34 Jahre – so groß ist die Bandbreite – Ihre Amtszeit wird mehr sein als eine bloße Erinnerung, sondern ein Auftrag zum Weitermachen – wenn nicht hier, dann in Ihrem Verein, in Ihrer Partei, in einer Bürgerinitiative.

Denn Sie bekleideten allesamt eines der „wichtigsten und ehrenvollsten Ämter, die in unserem Land zu vergeben sind“, wie es Bundespräsident Horst Köhler einmal ausgedrückt hat – das Amt des ehrenamtlichen Stadtrats.

Als Stadträte haben Sie in diesem Haus, im Plenum, in Ausschuss und Fraktion zahlreiche Debatten erlebt und mitgestaltet, wichtige Grundsatzentscheidungen abgewogen, über Bebauungspläne, Straßen und Anlagen entschieden, von Kultur über Umwelt und soziale Fragen bis zur blauen Tonne die so vielseitige Welt des Kommunalen durchdekliniert.

Sie haben aber auch beim Verlassen dieses Gebäudes den Stadtrats-Hut nicht einfach abstreifen können, schließlich mussten Sie getroffene Entscheidungen gegebenenfalls verteidigen und Sie waren als Bürgervertreter jederzeit Ansprechpartner für Bürgeranliegen, für die kleinen und die großen Probleme in dieser Stadt. Ein offenes Ohr dafür zu haben, Einzelinteressen von Gemeininteressen zu unterscheiden, das Illusionäre vom Machbaren zu

trennen und den Bürgerwillen schließlich ins Rathaus zu tragen – hier war jeder von Ihnen gefordert. Und jeder von Ihnen wird Momente erlebt haben, wo dieser an ihn herangetragene Bürgerwillen in das Verwaltungshandeln mit einfluss oder sogar Gemeinderatsentscheidungen nach sich zog – diese Momente können Sie zurecht als ganz persönliche Erfolge auf der Habenseite verbuchen.

Auch wenn ein gutes Stück Bürgerzufriedenheit erreicht werden kann, wenn nur die Schlaglöcher geflickt sind und die Grüne Welle funktioniert, wenn der Stadtbus pünktlich kommt, die Parkanlagen gepflegt sind, im Neubaugebiet noch ein Grundstück frei ist und den Kindern das Essen in der neuen Mensa schmeckt, so sollte der Blick auf das Alltägliche doch die Sicht auf das Besondere nicht versperren.

Wenn Sie auf das vergangene Jahrfünft zurückschauen, dann werden Sie an viele herausragende Besonderheiten zurückdenken können:

Die Entscheidungen über die kostenfreien Kindergärten und die Qualitätsoffensive mehrte den familienfreundlichen Ruf unserer Stadt und ließ bundesweit aufhorchen.

Der Ausbau der Kinder- und Ganztagsbetreuung verändert das Bildungs- und Betreuungssystem in dieser Stadt, macht es zukunftsfähig.

Stadtgalerie und Klosterhof haben dem Oberzentrum seine alte Anziehungskraft als Einkaufszentrum wieder zurückgegeben.

Containerhafen und Zukunftspark werden den Wirtschaftsstandort weiter stärken.

Stadtbahn und Saarlandstraße sind Schlüsselinvestitionen für die Verkehrsinfrastruktur.

Besonders die experimenta, aber auch die Kunsthalle werden ihre Ausstrahlungskraft in die Region und weit darüber hinaus entfalten.

Neckarvorstadt und Bundesgartenschau lassen uns schließlich einen weiten Blick in das 21. Jahrhundert werfen.

Wir können alle zusammen zurecht bilanzieren, dass Heilbronn im vergangenen Jahrfünft weite Schritte nach vorn gemacht hat – und Sie waren an entscheidender Stelle daran beteiligt.

Lassen Sie mich meinen Dank dafür in einige persönliche Worte kleiden.

Zunächst möchte ich mich an unsere beiden Stadträtinnen wenden, mit denen der Gemeinderat bedauerlicher Weise auf einen Schlag sämtlicher ehemaliger Käthchen verlustig geht.

Liebe Carina Hekler,

es ist schon etwas ungewöhnlich, wenn gerade das mit Abstand jüngste Gemeinderatsmitglied schon nach einer Amtszeit künftig zu den Altstadträten zählt. Allen ist sicherlich noch in Erinnerung, wie Sie von einem mittleren Listenplatz auf Anhieb den Sprung ins Gremium schafften und im Heimatstadtteil Biberach sogar Stimmenkönigin wurden.

Wir bedauern Ihr Ausscheiden, denn der Gemeinderat ist zwar keineswegs „vergreist“ wie neulich hier polemisiert wurde, aber ein Stück Jugendlichkeit wird im ehrwürdigen Ratsrund künftig fehlen. Wir haben gerne Ihren Redebeiträgen im Plenum und im Verwaltungsausschuss zugehört, die nicht nur von klarer Sprache und „herzerfrischend“ für jung und alt waren, sondern sie waren auch stets gut vorbereitet und haben engagiert vorgetragen - und strafte daher sämtlichen Blondinenwitzen Lügen!

Wir respektieren selbstverständlich Ihre beruflichen Ambitionen, wünschen Ihnen dabei alles Gute und sind gespannt, ob Sie Ihrer kommunalpolitischen Begabung nochmals eine Chance geben.

Liebe Frau Scheuermann,

schon in den vergangenen Sitzungen lag Abschiedsstimmung in der Luft, heute wird es nun richtig ernst: Lammfellstuhlkissen und Fußschemel haben ausgedient, es ist Ihre definitiv letzte Sitzung!

Das soll natürlich nicht heißen, Sie hatten es sich als Stadträtin nur bequem gemacht. Ganz im Gegenteil, Ihre Stadtratsarbeit begann mit dem so ziemlich größten Opfer, das man bringen kann, um ein Mandat antreten zu können: Sie verzichteten auf Ihren sicheren Posten bei der Stadtverwaltung, um im Ehrenamt für die Stadt arbeiten zu können. Das kann nur mit brennender Leidenschaft für die Kommunalpolitik erklärt werden!

29 Jahre ist dieser Wechsel vom Gescherr zum Herr her – und seitdem wählen Sie die Wählerinnen und Wähler regelmäßig immer wieder in den Gemeinderat. Das verwundert wenig, stehen Sie doch immer für besondere Bürgernähe, für gelebte Menschlichkeit, hatten immer ein offenes Ohr für die kleinen und die großen Sorgen Ihrer Mitmenschen. Auch in „hochpolitischen“ Fragen haben Sie die Dinge beim Namen genannt, haben nicht geschwollen „herumgeschwafelt“, sondern direkt, unverkrampft, humorvoll und treffsicher Ihre Meinung ausgedrückt.

Dabei waren über viele Jahre Werks- und Wirtschaftsausschuss Ihr „Zuhause“ – sowie eine ganze Reihe weiterer Ausschüsse, denen Sie als Mitglied oder Stellvertreterin angehörten.

Auch im Aufsichtsrat des Klinikums, des Katharinenstifts oder auch der Heilbronner Versorgungs GmbH wussten Sie quirlig Ihre Chancen zu nutzen, über Jahre als stellvertretende Fraktionsvorsitzende hielten Sie Ihren jeweiligen Vorsitzenden den Rücken frei.

In fast drei Jahrzehnten kamen viele Themen zusammen, für die Sie sich eingesetzt haben, daher nur ein Beispiel: Mit Ihrem Engagement in Sachen Bottwarbahntrasse konnten Sie vor geraumer Zeit, so wird mir erzählt, auch Ihrer ersten Jugendliebe helfen...

Liebe Frau Scheuermann, für Sie hat es nach langen Jahren im Gemeinderat nun auch gelangt, deswegen verlässt auch Ihr Sitzungs-Markenzeichen, der von Ehemann Horst gefertigte Fußschemel seinen angestammten Raum, am Lammfellstuhlkissen interessierte Ratsmitglieder haben sich schon gemeldet.

Vielen Dank auch dafür, dass Sie trotz Krankenstand an Ihrer Verabschiedung teilnehmen und sogar im Anschluss noch für die ausscheidenden Stadträtinnen und Stadträte das Wort ergreifen. Alles Gute Ihnen, ich denke dass wir uns auf weitere „Ulla“-Anekdoten noch bei der „Nachsitzung“ freuen können.

Ich komme nun zu den ausscheidenden Herren; mit zwei der drei dienstjüngsten Stadträten hat die Wengerter-Fraktion im Gemeinderat einen schweren Schlag erlitten.

Sehr geehrter Herr Haag,

auch Sie haben diesem Gremium eine Amtszeit angehört. Kein Wunder, dass Sie von Berufs wegen bei den Themen Weinbau und Landwirtschaft mit Expertenwissen glänzten, aber Sie ließen sich auf der anderen Seite keineswegs auf diese beiden Fächer reduzieren. Wir haben Sie als zuverlässigen, engagierten Stadtrat kennen gelernt, dessen Wortbeiträge sachlich und ruhig „überkamen“.

Niemand aber sollte diese manchmal bedächtige Sprache mit Zurückhaltung in der Sache verwechseln – denn Ihre Nachfragen konnten bei Sie nicht zufriedenstellenden Antworten durchaus bohrenden Charakter bekommen. Vor allem langwierige Bauausschusssitzungen konnten schlagartig spannend werden, wenn Stadtrat Haag zum Nachfragen ansetzte.

Ein wichtiges Betätigungsfeld für Sie war nicht zuletzt der Aufsichtsrat der Heilbronn Marketing GmbH, in dem das Thema Wein gelegentlich in großem Facettenreichtum diskutiert wird und Sie einen Heimvorteil ausspielen konnten. Dieser Sachverständand wird dem Aufsichtsrat nun fehlen!

Sehr geehrter Herr Heinrich,

mit Ihnen kommen wir nun zu den Stadträten, die bereits zwei Amtszeiten „auf dem Buckel“ haben. Kein Wunder, dass Sie als Wengerter sich wie Kollege Haag besonders für die Themen Weinbau und Landwirtschaft interessierten und einbrachten. Zunächst im Verwaltungsausschuss, später im Wirtschaftsausschuss sowie in den Aufsichtsräten von Stadtwerke und Versorgungs GmbH brachten Sie sich engagiert und sachkundig ein, Frau Schuhmann weiß zudem zu berichten, dass Sie sich als stellvertretendes Mitglied zahlreicher Ausschüsse nie haben lange bitten lassen, als Ersatz einzuspringen.

Zusammen mit anderen Stadträten hat Sie ein Thema nicht losgelassen – die für landwirtschaftliche Fahrzeuge und Spaziergänger nicht ganz ungefährliche Situation oben am Weinsberger Sattel. Die Verwaltung hat das Rufen auch gehört und die Planungen für eine Brücke sind angelaufen. Die Brücke am Sattel wird einmal eine schöne Tor-Situation ergeben, bei deren Namengebung wir durchaus nochmals auf Sie zurückkommen könnten...

Sehr geehrter Herr Heinrich, Sie haben bereits einmal als Nachrücker dieses Gremium bereichert, bei Ihrer Stimmenzahl scheint es auch dieses Mal nicht ausgeschlossen, dass wir Sie irgendwann in den nächsten fünf Jahren in dieser Runde nochmals erleben werden. Warten wir's ab!

Sehr geehrter Herr Scheffler,

auch Sie haben insgesamt zehn Jahre als Heilbronner Stadtrat gewirkt, erst im Bauausschuss, dann im Verwaltungsausschuss und nicht zuletzt auch als Aufsichtsrat der SLK-Kliniken und der Gesundheitsholding. Sie haben Ihr Ehrenamt zuverlässig, ideenreich, mit viel Einsatz und oft als Fürsprecher für die Beschäftigten wahrgenommen, obwohl Sie auch beruflich stark gefordert sind und nicht zuletzt in Ihrer Amtszeit Vater von drei Töchtern geworden sind.

Als Böckinger Seeräuber haben Sie bewiesen, dass man nicht unbedingt immer ein Messer parat haben muss, um sich durchzusetzen, sondern Sie haben mit einer klaren Sprache, sachlich vorgetragenen Argumenten und einer guten Prise Humor auch Ihre Ziele erreichen können.

Auch Sie, sehr geehrter Herr Scheffler, sind nicht gerade in einem Alter, in dem es erlaubt ist, vom verdienten Ruhestand zu sprechen. Ich könnte mir vorstellen, dass Sie zu einem späteren Zeitpunkt nochmals die Chance erhalten, sich den Ruhestand

tatsächlich zu verdienen und jetzt erst einmal eine schöpferische Pause einlegen.

Wir kommen nun zu zwei Stadträten, die sich bereits seit 1994 mit der hohen Rathauspolitik in Heilbronn befassen.

Sehr geehrter Herr Professor Ahrens, Wirtschafts- und Werksausschuss sowie Stadtwerke- und HVG-Aufsichtsrat waren die Gremien, in denen Sie sich besonders engagiert haben. Ihr Publikum fanden Sie aber natürlich auch im Plenum, das Sie gerne mit ausführlichen Äußerungen zu Umwelt- und Verkehrsthemen bereicherten. Dabei haben Sie sich nicht davor gescheut, auch komplexe technische Sachverhalte zu veranschaulichen, wodurch Sie bereits in einem sehr frühen Stadium die Klimaschutzdiskussion angeheizt haben.

Wir haben Sie allerdings nicht nur als versierten Fachmann kennen gelernt, sondern auch als durchaus geselliges Gemeinderatsmitglied, das bei Nachsitzungen oder Ausfahrten auch gerne die frühen und späten Nachtstunden zu tiefsinniger Diskussion nützte. Überhaupt nicht professoral war Ihr legendärer Auftritt nahe der Heilbronner Hütte, als Sie sich ins eiskalte Wasser trauten, um einen alpinen Teich vom Müll zu reinigen – und damit gegen Landrat Czernuska eine Wette gewannen.

Sehr geehrter Herr Professor Ahrens, auch wenn der Gemeinderat auf Sie künftig verzichten muss, so werden Sie doch, so wie es

jetzt aussieht, weiterhin in einem gemeinderätliches Gremium Sitz und Stimme haben – im Bezirksbeirat Frankenbach.

Diese örtliche Anerkennung spricht dafür, dass auch Nordlichter in Heilbronn erfolgreich integriert werden können!

Sehr geehrter Herr Schonath,

auch für Sie war der 1. September 1994 der erste „Arbeitstag“ im Rathaus, damals gehörten der REP-Fraktion vier Mitglieder an.

Mit Ihnen scheidet nun auch der letzte Mohikaner, nein Republikaner aus diesem Gremium aus.

Immerhin haben Sie Ihre offizielle Amtszeit bis zur letzten Minute ausgeschöpft und am 30. Juni um 23.41 Uhr der Geschäftsstelle des Gemeinderates eine Anfrage geschickt – die „letzte Amtshandlung als Stadtrat“, wie Sie formulierten.

Die allerletzte Amtshandlung war es dann doch nicht – vor 48 Stunden ging dann doch noch eine Anfrage zur Busstreifen-thematik bei der Geschäftsstelle Gemeinderat ein.

Damit schließt sich für Sie ein besonderes Kapitel ehrenamtlicher Betätigung. Nicht nur hier im Plenum, sondern auch im Bauausschuss waren Sie ein nicht zu unterschätzender Posten, mit dem der jeweilige Baubürgermeister zu rechnen hatte – auch wenn Sie sich gerne der Stimme enthalten haben. Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle bleiben, dass Sie parallel zu Ihrer Stadtratstätigkeit zeitweise auch Mitglied des baden-württembergischen Landtags waren und Heilbronn dadurch manche Schlagzeile bescherten.

Lieber Herr Selz,

wir kommen nun zum Alterspräsidenten in der Runde – mit einer Zeit von 34 Jahren im Gemeinderat sind Sie absoluter Rekordhalter im Oktett und auch bei Ihren 32 Kollegen, die „weitermachen“, finden sich nur sehr wenige, die diese 34 Jahre übertrumpfen können.

Rückblende: 1975 bestätigten die Heilbronner OB Dr. Hoffmann im Amt, das Wollhauszentrum ging in Betrieb und das Bürgerhaus Böckingen wurde eingeweiht. Sie selbst, lieber Herr Selz, erlebten als frisch gewählter Gemeinderat die spannende Wahl unseres neuen Ehrenbürgers Dr. Weinmann zum Ersten Beigeordneten unmittelbar mit.

Seit jenem Jahr setzen Sie sich, lieber Herr Selz, hier im Gemeinderat und besonders auch im Bauausschuss für Heilbronn und Ihren Stadtteil Neckargartach ein, hervorzuheben ist auch Ihre Arbeit im Verwaltungsrat der Kreissparkasse Heilbronn.

Als selbstständiger Handwerker haben Sie dabei eine Politik mit Augenmerk betrieben, für die Bürgerinnen und Bürger, ohne ideologische Scheuklappen, dafür stets an der Sache orientiert. Sie haben über drei Jahrzehnte bewiesen, dass es keiner lauten Töne bedarf, um etwas bewegen zu können. Dafür haben Sie – Neckargartacher des Jahres 2009 - besonders für Ihren Stadtteil mit Brücken gebaut, wo andere vielleicht eher auf Abgrenzung gesetzt hätten.

So entstand hier in der Runde bei Bedarf eine große Neckargartach-Koalition.

Vor zwei Wochen konnten wir in Heilbronn das große Chorfestival des Schwäbischen Chorverbands erleben. Dass mit Gesang viel Freude bereitet werden kann, wissen Sie, lieber Herr Selz, am besten. Leider stirbt mit Ihnen die Gattung „Singender Stadtrat“ vorerst aus, auch wenn wir heute wohl noch eine Kostprobe Ihres Könnens zu hören bekommen. Aber man soll ja nie die Hoffnung aufgeben, dass ambitionierte Nachwuchskräfte einmal in Ihre musikalischen Fußstapfen treten.

Nicht nur mit Gesang, sondern auch mit viel hintergründigem Humor haben Sie uns erfreut und sich viele Freunde gemacht. Dieses Phänomen reicht bis zur Partnerstadt Slubice, wo Sie anlässlich der Begründung der Städtepartnerschaft mit Ihren charmannten Sangeskünsten die Gastgeber verzauberten.

So können wir Ihren Umzug in den Landkreis nur bedauern, der es Ihnen unmöglich gemacht hat, sich in Heilbronn erneut um ein Mandat zu bemühen. Wir lassen Sie nur ungern ziehen, aber ich gehe mal davon aus, dass wir den Altstadtrat Selz nicht nur bei den Altstadträtetreffen in Heilbronn zu Gesicht bekommen!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich weiß nicht wie es Ihnen geht, aber Arthur Schnitzler hat einmal formuliert: „Ein Abschied schmerzt immer, auch wenn man

sich schon lange darauf freut.” Falls Sie Abschiedsschmerz verspüren sollten, dann kann ich Ihnen nur meinen Dank entgegensetzen.

In diesen Dank möchte ich auch einen Stadtrat einschließen, der leider viel zu früh verstarb: Stadtrat Horst Reinecker hatte viele Jahre zu dieser Runde gehört und hätte einen anderen Abschied verdient!

Sie alle haben sich verdient gemacht um unsere Stadt.

Sie haben Ihre freie Zeit zur Arbeit für das Gemeinwohl geopfert. Egal ob mit profundem Wissen oder mit großer Leidenschaft, ob für kleine Fortschritte oder für die große Vision, ob bei schwierigen Themen oder im großen Konsens - Sie haben sich für die Bürgerinnen und Bürger eingesetzt, wie es das Gemeinderatsmandat verlangt.

Zusammenfassend heißt das: Sie haben das Fundament dafür gelegt, dass auch unsere Kinder und Kindeskinde sich in Heilbronn wohlfühlen können, hier gut aufwachsen, einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz haben und auch den Lebensabend gut in Heilbronn verbringen können. Ihre Arbeit ist die Basis, auf der Ihre Nachfolger aufbauen können.

Als frisch gebackene Altstadträtinnen und Altstadträte wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und hoffentlich auch weiterhin viel Freude an der Kommunalpolitik unserer Stadt.

Sehr geehrte Damen und Herren, als Dank und als Erinnerung an Ihre Stadtratzeit darf ich Ihnen nun jeweils ein Kiliansmännle

überreichen. Für die Damen gibt es ein zusätzliches Bonbon in Form eines Blumenstraußes

Die beiden altgedienten Stadträte, Frau Scheuermann und Herr Selz, können sich zudem mit ihren Partnern über eine Einladung zum Essen im Ratskeller sowie ein Gutschein für das Theaterschiff freuen.

Einführung des neuen Gemeinderates

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

das Regierungspräsidium Stuttgart hat es spannend gemacht, aber uns gerade noch rechtzeitig ein happy end beschert: Die Gemeinderatswahl vom 7. Juni ist geprüft, der Einspruch zurückgewiesen und damit ist der Weg frei für die Verpflichtung der neuen Stadträtinnen und Stadträte.

Meine Damen und Herren, vor fast genau 200 Jahren ließ der Freiherr von Stein in die Preußische Städteordnung folgenden Passus aufnehmen:

„Das Gesetz und ihre Wahl sind Ihre Vollmacht. Ihre Überzeugung und Ihre Ansicht vom gemeinen Besten der Stadt Ihre Instruktion, Ihr Gewissen aber die Behörde, der Sie deshalb Rechenschaft zu geben haben. Sie sind im vollsten Sinne Vertreter der ganzen Bürgerschaft, mithin so wenig Vertreter des einzelnen Bezirks, der Sie gewählt hat, noch einer Korporation, Zunft, usw., zu der Sie zufällig gehören.“

Die uns heute etwas altertümlich anmutende Sprache soll uns nicht darüber täuschen, dass die Verpflichtung jener Zeit nicht an Aktualität verloren hat: „Sie sind im vollsten Sinne Vertreter der ganzen Bürgerschaft“ lautet der Kernsatz und der Auftrag für jeden Stadtrat bis heute.

Meine sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,

ich darf Sie ganz herzlich in dieser Runde begrüßen, für 32 von Ihnen ist es ein bekanntes Bild, für 8 wird es dieses bald werden.

„Der Heilbronner Gemeinderat ist bunter geworden“, schrieb die Presse nach der Wahl. Und tatsächlich, noch nie in der Nachkriegsgeschichte des Heilbronner Gemeinderates haben es gleich sieben Parteien und Vereinigungen geschafft, Vertreter in dieses Gremium zu entsenden. Während die Fraktionen von CDU, SPD, FDP, Grüne und FWV schon „alte Hasen“ in der Gemeinderatsarbeit sind, ist Pro eine Geburt dieses Frühjahrs – wenn auch mit bekannten Gesichtern – und die Linke hat zum allerersten Mal ein Mandat errungen.

Erneut haben die Wähler genau acht Stadträtinnen ihr Vertrauen für die Gemeinderatsarbeit geschenkt – ein Anteil, der doch noch steigerungsfähig sein sollte. Gestiegen ist hingegen der Altersdurchschnitt: von 52 im alten Gemeinderat auf 55 im neuen Rat. Sehr geehrte Stadträtinnen, sehr geehrte Stadträte,

beim ersten Tagesordnungspunkt haben wir auf ein für Heilbronn äußerst erfolgreiches Jahrfünft zurückblicken können. Ich würde mir natürlich wünschen, dass die nächsten fünf Jahre dem in nichts nachstehen, allein: Die Startbedingungen sind leider nicht sehr günstig. Vor wenigen Wochen mussten wir die Zahl von 100 Millionen Euro kommunizieren, die in den nächsten drei Jahren im Verwaltungshaushalt fehlen. Dies setzt natürlich dem Gestaltungswillen gewisse Grenzen – Sie werden das spätestens in der

zweiten regulären Sitzung merken, wenn wir Ihnen den Doppelhaushalt für die kommenden Jahre vorlegen.

Wir werden also zunächst über weniger erfreuliche Themen wie Einsparungen, Konsolidierung und das Aufschieben von Investitionen zu reden haben – und dabei das Fortentwickeln der Stadt nicht ganz aus den Augen verlieren dürfen.

Auch wenn wir zur Zeit noch kein Licht am Ende des Tunnels sehen, so sollte uns doch Mut machen, dass vor sechs Jahren ähnliche Einbrüche im Raum standen und wir dann aber nach dem Durchschreiten des Tals der Tränen auch wieder lichte Höhen erklimmen konnten.

Dazu finde ich ein Wort des großen Europäers Manès Sperber passend, der sagte: Politik ist nur dann auf kurze Sicht richtig, wenn sie auch auf lange Sicht richtig ist.”

Meine Damen und Herren, mit Ihrem Amt ist viel verbunden: Sie stellen entscheidende Weichen, geben grünes Licht oder senken auch mal den Daumen, Sie bringen Freude oder notfalls auch Ärger in die Häuser der Bürgerinnen und Bürger. Es erwarten sie jedenfalls spannende Herausforderungen, wir alle, Sie und die Verwaltung, sind gefordert, für diese Stadt die richtigen Lösungen zu finden!

Lassen Sie uns fair und respektvoll zusammenarbeiten, lassen Sie uns zeigen, dass die kommunale Selbstverwaltung nicht nur eine

lange Tradition hat, sondern vital, leistungsfähig und auch zukunftsorientiert ist.

Ich möchte Ihnen für meine Bürgermeister-Kollegen und für die gesamte Verwaltung die Hand reichen für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

bevor ich nun Ihre Verpflichtung vornehme, weise ich Sie darauf hin, dass das Amt des Gemeinderats mit Rechten und mit Pflichten verbunden ist, die Sie alle kennen oder noch kennen lernen. Die entsprechenden Unterlagen sind Ihnen bereits zugegangen. Ich darf aber besonders noch den Paragraph 32 Absatz 3 der Gemeindeordnung zitieren:

„Die Gemeinderäte entscheiden im Rahmen der Gesetze nach ihrer freien, nur durch das öffentliche Wohl bestimmten Überzeugung. An Verpflichtungen und Aufträge, durch die diese Freiheit beschränkt wird, sind sie nicht gebunden.“

Nur Ihr Gewissen darf also oberste Richtschnur Ihres Handelns und Ihrer Entscheidungen als Mitglied des Gemeinderats dieser Stadt sein.

Sie sind nun nach Paragraph 32 Absatz 1 der Gemeindeordnung auf die gewissenhafte Erfüllung Ihrer Amtspflichten zu verpflichten.

Ich verlese die Verpflichtungsformel und bitte alle Anwesenden sich von ihren Plätzen zu erheben:

„Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Stadt Heilbronn gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern.“

Bitte treten Sie jetzt von der rechten Seite des Ratstisches aus beginnend einzeln vor, und bekräftigen Sie mir gegenüber durch Handschlag diese Verpflichtung mit den Worten: „Ich gelobe es.“

Anschließend bitte ich Sie, die Verpflichtung durch Ihre Unterschrift zu bestätigen. Die Unterschriftenliste liegt beim Schriftführer aus.